

# **Lernen durch Lehren - Schüler in der Rolle des Lehrers**

## **Beitrag von „Punkt“ vom 5. Mai 2006 20:35**

Hallo Bolzbold,

ich kann dir nur raten, LdL durchzuführen. Habe gerade meine Examensarbeit abgegeben, deren didaktischer Schwerpunkt u.a. aus LdL bestand. Und ich bin (auch nach dem Schreibstress) begeistert von der Methode!

Ich würde aber nicht nur die 2 guten Mädels Unterricht vorbereiten lassen, sondern alle Schüler! Da kann man ein bisschen mit der Gruppenbildung tricksen und vergibt an diese Gruppe das "schwere Thema" und an die schwächeren Gruppen eben "leichtere Themen".

Ich nutze hier bewusst die Gänsefüßchen, weil ich diesbezüglich einige Überraschungen erlebt habe und die Schüler zu Dingen in der Lage sein können, die man so nicht erwartet. Man lernt



seine SuS ganz neu kennen.

Ich habe LdL in der Berufsschule in einer heterogenen Klasse durchgeführt (alle Schulabschlüsse und große Altersunterschiede) und war von den Ergebnissen mehr als überrascht! Gute und schlechte Gruppen für schwere und leichte Themen gibt es bei mir in der Hinsicht nicht mehr! Wenn der Arbeitsauftrag komplex ist und Teilaufgaben impliziert, reguliert sich (so meine Erfahrung) die Gruppe von selbst. Bei mir erfolgte quasi automatisch eine Binnendifferenzierung, an der ich in der eigenen Vorbereitung sonst ewig feile.

Wichtig ist natürlich, dass die SuS schon einen gewissen Kompetenzstand erreicht haben, d.h. Präsentationen, Visualisieren und Gruppenarbeit sollte für die Lerngruppe kein Novum sein. Aber das dürfte bei dir ja kaum der Fall sein.

Die Darbietung von Stoff erfolgt im Grunde ja nach jeder Gruppenarbeit, aber dass die Gruppen sich Aufgaben, Arbeitsblätter usw. ausdenken müssen und somit die Festigung und das Üben gewährleisten müssen, ist ja die Herausforderung der Sache und für mich das Wesentliche von LdL. Die Schüler übernehmen sogar die Lernberatung in der Übungsphase und selbst fachliche Fehler und unlogische Schlussfolgerungen erkannten alle Klassen bisher größtenteils allein! Aber da bedarf es viel Geduld, dass man nicht gleich eingreift, wenn der Fehler erfolgt. (Ich saß einmal 40min wie auf glühenden Kohlen...).

Wichtig ist auch eine Auswertung der Unterrichtsstunden. Ich nutze verschiedene Reflexionsbögen, die ich aber nicht im Plenum veröffentliche. In Reflexionsgesprächen oder in den genutzten Evaluationsmethoden erkennen die SuS selber ihre Fehler, müssen konstruktive

Kritik äußern, JEDER Gruppe (auch den guten) müssen Verbesserungsvorschläge gemacht werden. Das mögen die SuS nicht, aber das bringt ungemeine Lerneffekte. Neulich erkannte eine Gruppe, dass es besser wäre, Lösungen auf Folie zu haben und nicht nur vorzulesen etc. Das heißt: die fetten Anfängerfehler, von denen Meike schreibt, erkennen sie selbst und das bewirkt 100 Mal mehr, als x Mal vorzubeten, man möge bei Präsentationen nicht an die Wand starren oder Plakate in einer adäquaten Schriftgröße schreiben etc.



Ich könnte von LdL nur noch schwärmen. Aber genug ... probiere es aus!